

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse

Herausgeber: Schweizerischer Forstverein

Band: 143 (1992)

Heft: 10

Nachruf: Heinz Langenegger-Wolf, 1949 bis 1992

Autor: Balsiger, Heinz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Heinz Langenegger-Wolf
1949 bis 1992

Am 13. August 1992 nahm eine grosse Trauergemeinde in Spiez Abschied von Heinz Langenegger. Heinz Langenegger war ein vielseitiger und engagierter Mensch; ein Rückblick muss sich daher auf wenige Bereiche beschränken.

Heinz wurde im Frühling 1949 in Luzern als erster von drei Söhnen von Heidi und Johann Langenegger-Hebeisen geboren. Im Jahr 1973 heiratete er Franziska Wolf. Den beiden wurden drei Kinder geschenkt. Das neue Haus in Hondrich, das die Familie 1981 bezog, hat Heinz wesentlich mitgestaltet. Mit viel handwerklichem Geschick legte er bei Bau und Ausbau Hand an.

Neben den eigenen vier Wänden hatten für Heinz auch Reisen in ferne Länder eine grosse Bedeutung; so unter anderem in die Naturpärke von Kalifornien, nach Skandinavien, Nepal und Bhutan. Heinz war vielseitig begabt. Er fotografierte und zeichnete gerne und gut, war aktiver Turner und Bergsteiger, talentierter Handorgel- und Korntspieler und einsatzfreudiger Präsident der Helvetas Berner Oberland.

Seine Naturverbundenheit war wohl ausschlaggebend für die Berufswahl. Kurz nach dem Studium der Forstwirtschaft trat er 1975 bei der Forstinspektion Oberland in den Bernischen Staatsdienst ein. Was er hier in gut 17 Jahren beruflichen Wirkens alles angeregt, zum Abschluss gebracht, neu angepackt, mitgeholfen und unterstützt hat, ist von beeindruckender Fülle.

Mit vollem Engagement betreute er in den ersten Jahren die forstliche Planung und führte in diesem Arbeitsgebiet viele technische und organisatorische Neuerungen ein. Während sechs Jahren leitete er den Schweizerischen Arbeitskreis für Forsteinrichtung und konnte auf diese Weise über das Oberland hinaus Erkenntnisse sammeln und andere an den eigenen Erfahrungen teilhaben lassen. Durch sein stetes Bestreben, neues Wissen zu sammeln und weiterzugeben, war ihm ein intensiver Kontakt mit Kollegen aus Wissenschaft und Forschung besonderes Anliegen.

Von Beginn weg wurde Heinz Langenegger die Leitung der Forstverwaltung Brienz übertragen. Die sehr unterschiedlichen Standortsverhältnisse dieses Betriebes

entsprachen seinem waldbaulichen Interesse. 1984 übernahm er zusätzlich die Leitung der Forstverwaltung Brienzwiler. Zahlreiche Projekte konnten in diesen beiden Revieren unter seiner Leitung bei zum Teil schwierigen Verhältnissen verwirklicht werden.

Der Sturmwind «Vivian» vom Februar 1990 hat Brienz in besonderem Masse betroffen und das Aufbauwerk vieler Förstergenerationen flächenweise zunichte gemacht. Die Bewältigung dieser wahrhaft trostlosen Lage hat den Verantwortlichen ausserordentliche Leistungen abverlangt.

1985 übernahm er für das gesamte Oberland die Betreuung der Aufforstungs- und Verbauungsprojekte im Bereich der oberen Waldgrenze. Dieser Kampf um Wald in Extremlagen kam seinen Neigungen ganz besonders entgegen. Dieser Kampf verlangt aufmerksame Naturbeobachtung, zielbewusstes Handeln und zähe Ausdauer. Hier konnte er sein systematisch gesammeltes Wissen anwenden und an Kollegen und Mitarbeiter weitergeben. Die Pilotprojekte zur Sanierung gefährdeter Schutzwaldungen, aber auch die Gründung des Gemeindeverbandes für forstliche Problemgebiete im östlichen Oberland sind eigentliche Pionierleistungen im Gebirgswald.

Wer Heinz Langenegger auf Exkursionen in seinen Brienzener Wildbächen begleitete, und dies taten viele Kollegen aus dem In- und Ausland, der fühlte, dass es hier nicht bloss um technische Projektleitung ging; hier verfolgte Heinz mit Leib und Seele eine Jahrhundertaufgabe, nämlich in hartnäckigen kleinen Schritten dem Wald wieder Raum zurückzugewinnen und damit unterliegenden Siedlungen und Verkehrswegen mehr Sicherheit vor Naturgefahren zu verschaffen.

Heinz Langenegger wurde manchmal nicht richtig verstanden. Wenn er etwas mit der ihm eigenen Sorgfalt darlegte, stiess er nicht selten auf Ungeduld. Aber Halbheit oder Oberflächlichkeit vertrugen sich mit seinem ausgeprägten Pflichtgefühl einfach nicht.

Sein berufliches Wirken war durch einen eigenartigen Gegensatz geprägt; seiner beeindruckenden Selbstdisziplin, seinem Willen, den Problemen auf den Grund zu gehen und diese perfekt zu lösen, stand stets der Hang zur Pioniertat, gepaart mit häufig visionärem Weitblick gegenüber. Das eine mit dem anderen zu verbinden hat ein aussergewöhnliches Mass an zäher Beharrlichkeit erfordert.

Heinz Langenegger erwartete viel, vielleicht fast zuviel von seiner Umgebung; einen noch strengeren Massstab legte er bei seiner eigenen Arbeit an.

Sein berufliches Leben war geprägt durch die Liebe zum Wald, durch den Kampf mit Naturgefahren. Am 9. August 1992, nach eineinhalb Stunden Aufstieg auf der Südseite des Grand Combin, geschah das, was uns zutiefst betroffen hat: Eine Schnee- und Steinlawine löste sich und riss Heinz mit sich. Menschliches Versagen war nicht im Spiel, alleine unberechenbare Kräfte der Natur. Erschüttert und fassungslos stehen wir vor der Tatsache, dass diese Naturgefahren in seinen geliebten Bergen dem reichen Leben und Wirken von Heinz ein so jähes, schicksalhaftes Ende bereitet haben. Wir vermissen Heinz Langenegger sehr.

Heinz Balsiger